

der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (vormals Preußische Akademie der Wissenschaften) zu Berlin. In wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive wird gezeigt, dass die MGH in den ersten einhundert Jahren seit ihrer Begründung 1819 getragen wurden von einer wissenschaftlichen Elite mit Zentren insbesondere in Bayern, in Preußen und in Frankfurt am Main. Die Gelehrten-gesellschaft wirkte zusammen mit den Organen von Staat und Verwaltung, konnte aber bis in die Epoche des Ersten Weltkrieges ein erstaunliches Maß autonomer Gestaltungskraft bewahren. So wurden die MGH zu einem zentralen Ort organisierter „großbetrieblicher“ Geschichtsforschung, intensiv vernetzt durch Personen und Institutionen. Auch dies macht die Bedeutung der MGH in der Wissenschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts aus. Der Staatseinfluss und -zugriff wuchs immer dann, wenn in der Gelehrten-gesellschaft Fraktionierungen und gesplante Voten der Staatsverwaltung Chancen boten, aus der bildungsbürgerlichen Epoche tradierte Kräftegefüge zu modifizieren. Nicht erst in totalitären Regimen, sondern schon in der Epoche des Ersten Weltkrieges drohte eine Veränderung des wissenschaftskulturellen Kontextes, in dem (auch) die MGH wirkten: An die Stelle von Aushandlungsprozessen von Wissenselite und Verwaltung trat die Unterordnung unter den starken Staat. Im weiteren 20. Jahrhundert zumal nach der „Urkatastrophe“ dieser Epoche schwand die Autonomie bildungsaristokratischer Netzwerke, denen die MGH seit dem 19. Jahrhundert vieles verdanken.

This article presents the text of the introductory lecture held on 15 February 2019 before the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences (formerly the Prussian Academy of Sciences) on the occasion of the MGH anniversary. It has been expanded with citations. From a history-of-science perspective, it shows that a scientific elite centred particularly at Bavaria, Prussia and Frankfurt am Main sustained the MGH in the first century after its founding in 1819. This learned society cooperated with state and administrative organs, while retaining an astonishing degree of self-determination until the First World War. Thus the MGH became a focal point of organized historical research on a grand scale, intensively interconnected through persons and institutions. This, too, accounts for the importance of the MGH for the history of science through the 19th and the 20th century. State influence and access always grew at those moments when factionalism and split votes within the learned society gave the state administration